Nieder mit Glyzerin!

Die neue Kampfparole des „revolutionären Parlamentarismus".

Die deutsche Sektion der 3. Internationale tnüpft an die „Räte der Massen" an und macht „konkrete Vorschläge". Das nennt sie, in dem Willen, Zellenarbeit, revolutionären Parlamentarismus oder „neue Wege?". Immer aber heißen sich die „Führer" als revolutionäre vor, und die Zeitungen, vom „Zentralorgan" bis zum Rätepolitischen getern „Klassenkampf". Der größte Radau wird natürlich da gemacht, wo die verschiedenen Instanzen: Zentrale, Gewerkschaftsleitung, Bezirksleitung und Reichstags- und Stadtparlamentarier in „revolutionärer Haltung" vor den Massen der Mitglieder in Konkurrenz treten, in Berlin.

Die „Rote Fahne" schreibt am 11. Oktober:

Immer noch Reklamefahrscheine.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Oktober wurde ein Antrag der Kommunistischen Fraktion auf sofortige Einziehung aller zu Reklamezwecken dienenden Straßenbahnfahrscheine einstimmig angenommen. Wer aber glaubt, daß die Straßenbahndirektion jetzt die Einziehung dieser Fahrscheine verfügen würde, täuscht sich. Nach wie vor kann man beobachten, daß den Fahrgästen immer noch Reklamefahrscheine ausgehändigt werden. Wie in zahlreichen anderen Fällen, so bekundet sich auch hier die Straßenbahndirektion wenig um die Beschlüsse der Stadtverordneten. Die durch die Herausgabe solcher Fahrscheine entstehende Sammelwut der schulpflichtigen Jugend hat schon zahlreiche Unglücksfälle und einige Todesopfer gefordert. Um diesen Gefahren zu begegnen und den Beschlüssen der Stadtverordneten Geltung zu verschaffen, ist es notwendig, daß die Fahrgäste die Wünsche der Reklamefahrscheine ablehnen. Außerdem aber müssen wir fragen, wo bleibt hier der sonst so dienstfertige und ordnungsliebende Herr Stadtrat Adler?

Das Ferienvergnügen der proletarischen Kinder ist vielleicht ein höchst gefährlich. Aber sie treiben sich auch sonst nur auf den Straßen herum, weil es eben Arbeiterkinder sind, die keine großen sonnigen Wohnräume kennen, wie die Kinder der Bourgeoisie. Aber darauf kommt es den KPD.-Stadtverordneten auch gar nicht an. Geschehen sie müssen jetzt zeigen, daß sie da sind und daß können sie nur mit Handlungen beweisen, die so lächerlich sind, wie der ganze „revolutionäre Parlamentarismus" es ist. Es muß doch schon eine solche Belanglosigkeit sein, wenn ein „kommunistischer Antrag" einstimmig angenommen wird. Und damit rühmen sich diese Herrschaften noch! Wahlmache und noch dazu sehr dumm. Die „Parole", keine Reklamefahrscheine anzunehmen, soll offenbar der „Revolutionierung des Transportwesens" dienen!

Ausland

Ein klägliches Ende der Hilfskonferenz für Rußland

Vorbedingung bleibt: Anerkennung der Schulden von 1914.

Die internationale Konferenz zur Vorbereitung einer Hilfsaktion in Rußland hat ihre Arbeit beendet. Der auf Veranlassung der 3. Internationale durch alle reformistisch-kommunistischen Parteien der Welt an die Kapitalistenregierungen erlassene Aufruf hat das „weiße Kapitalistenberg" für das leidende Rußland gewonnen. Punkt 1, daß russische Kinder in allen Ländern aufgenommen werden, 2, daß man eine Untersuchungskommission nach Rußland sende und auf ihren Bericht warte, bevor man sich an die öffentliche Wohltätigkeit wende, wurden angenommen, aber unter der Bedingung, daß 3. die Sowjetregierung Garantien schafft für die Anerkennung der Schulden Rußlands von 1914; auch wollen die alliierten Nationen sich nur bei solcher Anerkennung an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands beteiligen. Vierter Punkt ist geregelte Betätigung von Lebensmitteln. Obgleich Italien und die Schweiz gegen diese Forderung der Anerkennung der Staatsschulden Rußlands von 1914 auftraten, wurde sie doch auf Drängen von Frankreich und England angenommen. Deshalb wurde auch der amerikanische Vorschlag, eine vierzigfrige Unterstützungskommission, von welcher jedes Kontrolleur der Sowjetregierung sein sollen, abgelehnt. Die nach Rußland sich begebende Kommission wird somit aus vier alliierten Vertretern bestehen und die von den Vereinigten Staaten zu entsendende ein wartete Hilfsaktion wird mit der üblichen kapitalistischen Humanität hinausgeschoben, bis die Garantien für die Nachzahlung der vorkrieglichen Schulden gegeben sind, das heißt deutlich: die Hilfsaktion der Regierungen fällt ins Wasser. Als mit zur Zeit ist der reform-kommunistische Aufruf an die ganze Welt um Hilfe erfolglos, vorläufig jetzt wartet, daß die Kapitalistenregierungen einer Hilfsaktion nur zwecks Anerkennung der alten Schulden Rußlands an sie zustimmen werden, beschuldigte man und, daß wir nur aus Verärgerung und Gehässigkeit gegen die 3. Internationale und Sowjetregierung derartiges behaupteten.

Oesterreich

Die Teuerungswelle dauert an.

Die Wiener Preise gelten gestern wieder: Rindfleisch kostete 200 bis 300 Kronen, Kalbfleisch 200 bis 250 Kronen, Speck und Fett bis zu 700 Kronen, Schmalz bis zu 900 Kronen, Margarine 770 bis 820 Kronen! Reis ist in den letzten Tagen von 160 auf 280 Kronen emporgeschnellt, Bohnen von 30 bis 40 auf 70 bis 80 Kronen, gebackte Schwämme kosten 600 Kronen, Erbsen 100 bis 120 Kronen! Zwiebeln und Kartoffeln sind vom Markt verschwunden.

Jetzten hielten absolut keine Rolle. Die neuesten Meldungen besagen nämlich, in Truppen Sätzen: Auf die österreichischen Papiergeld wird weiteste Verkauft nicht mehr abgegeben; so dies noch der Fall ist, sind die Preise einfach unerschwinglich. Das österreichische Proletariat verzweifelt hoffnungslos, die österreichischen Arbeiter verzweifeln wie Ratten.

Das deutsche Proletariat kann hier ein Exempel statuieren. Das deutsche Proletariat hat die russischen, die ungarischen Proletarier, seine eigene Vorhut in Bayern, in Rheinland-Westfalen im Stich gelassen. Das deutsche und das österreichische Proletariat glaubt die heute noch, dem unerbittlichen Kampfe entweichen zu können. Das deutsche, das österreichische Proletariat gerät jetzt heute noch seine Aufgabe in dem Schutze der demokratischen Republik. Die demokratische Republik Oesterreichs verurteilt das Proletariat zum Hungertod. Die demokratische Republik Deutschland bereitet die Gesetze vor, die den Kampf unmöglich machen sollen. Gesetze, die den Hungertod von Tausenden diesen Winter in aller Ruhe verhängen, damit der „Bürgerkrieg" nicht geführt werde.

Angesichts dieser furchtbaren Alternative taucht die Frage auf: Gibt es in Oesterreich keine revolutionären Arbeiter, keine kommunistische Partei?

Jawohl, es gibt eine KPÖ., die Sektion der 3. Internationale. Diese Partei hat seit ihrem Bestehen alles daransgesetzt, um die Proletarier zu vereinen, ihr Vertrauen zu verleren, diese Partei hat alles daransgesetzt, um dem Fluch der Uneinigkeit zu verfallen. Diese Partei hat die Gewerkschaften zu erobern und macht gegenwärtig Propagandaarbeit für — die russische Hilfsaktion.

Die KPÖ., die, als sie im Begriff war, ein revolutionäres Zentrum zu werden, um den österreichischen Arbeitern mit — der Kontrolle, der Produktion und dem „revolutionären Parlamentarismus". Sie erfüllt ihre Aufgabe darin, an die „Räte der Massen" anzuknüpfen. Diese Aktion stelle sich die Aufgabe, den Arbeitern in Oesterreich vorzureden, daß ihr Los noch gebessert werden könnte innerhalb der „demokratischen Republik". In der Roten Fahne", dem Organ der KPÖ., schreibt er in einem Artikel mit dem prägnanten Titel: „An die Massen heran":

„Wir verlangen im Interesse der Arbeitenden, im Interesse der Gesellschaft selbst, deren wichtigste Produktionskraft, daß heißt die Arbeiterklasse, erhalten bleiben soll, daß die Werktätigen unter allen Umständen mindestens auf das Lebensniveau der Vorkriegszeit gesetzt werden, daß die Kapitalistenklasse gezwungen werde, auf einen Teil ihrer Vorteile zu verzichten, jetzt schon zu verzichten, noch vor der Ergreifung der Macht durch das Proletariat.

Das fordern wir, dafür kämpfen wir, das unterscheidet uns von der Sozialdemokratie!"

Man sehe: „Das" unterscheidet uns von der Sozialdemokratie. Dies „Das" können wir denn besten Willen nicht entdecken. Diese Sprache ist angesichts der Situation eigentlich sehr klar, es ist die Stellung des „Vorwärts", etwas schärfer formuliert. Es ist die leibhaftige Konterrevolution.

Für die deutsche Arbeiterklasse wird es höchste Zeit, alle demokratischen Illusionen abzuwerfen. Auch ist es Zeit, aber es ist höchste Zeit.

Lenin über „Parteisäuberung"

In der „Iskrelen Sowjetpresse wird jetzt von allen maßgebenden Geistern die Linie der 3. Kongresses aufgezeigt. Doch in den Zeitungen der einzelnen Sektionen eine Konfusion zutage tritt, die einfach unter jeder Kritik liegt, ist unseren Lesern bereits bekannt. Man kann eben keine Politik vertreten, die bereits in Moskau jemand vorgeschrieben wird, und von der der Schreiber selbst keine blasse Ahnung hat. Die Unterwürfigkeit dieser Gestalten, die diese Eigenschaft mit Disziplin verwechseln, führt natürlich nur dazu, daß man sich jeden Tag mindestens zweimal blamiert.

Wenn nun in letzter Zeit die wiederholten Blamagen in ihrer Wirkung auf die einzelnen Sektionen einer Katastrophe gleichkommen, so muß allerdings auch zugegeben werden, daß gerade Lenin es seinen Untertanen wahrhaftig nicht leicht macht, und daß (vorausgesetzt, daß Lenin selbst nicht etwa bloß nur sagt und ganz etwas anderes will) wir Lenin auf dem Kongreß sagen, und daß, wenn er heute in einem Artikel sagte, der durch die ganze Presse geht, sich erstaunt binnen wiederholt und zweitens auf Klarheit nicht den geringsten Anspruch erheben kann.

Lenin sagte auf dem 3. Kongreß der Moskauer Internationale:

„Gegen solche Ansichten, auch aus die Offensive ergreifen! Nachdem man jetzt in Deutschland die Zentrale entfernt hat, kann man nicht wieder kommen, man soll die Zentralen entfernen. Wenn diese Tendenzen eine Richtung werden sollten, muß man gegen einen antiparteilichen Kampf führen. Ich wundere mich, daß die KAPD. ihren Namen nicht unter diese „Rätekommunistischen" setzt. Ich hat, Geist vom Geiste der KAPD. ist es jedenfalls. Diese soll man an Stelle von Grundsätzen sehen! Das ist Unsinn sondergleichen. In bezug auf Ziele kann ich mich mit den Anarchisten sogar verständigen, aber nicht in bezug auf Grundsätze. Grundsätze ist Kommunismus! Die Leute, die etwas bewirken wollen, verstehen nach nicht einmal die Grundsätze des Kommunismus! Die Worte „Offener Brief" sind zu preisen! Ich habe solche Ansichten schon in der Rede des Genossen Appel gefunden. Solche Worte habe ich zu meiner größten Beschämung gehört, und es ist eine Schande, daß sich auf diesem Kongreß Kommunisten dazu finden. Wenn wir diese Worte streichen, müssen wir mit der KAPD. gehen. Wer das nicht versteht, ist verloren für die Revolution, verloren für den Kommunismus, er beweist dann, daß er in den drei Jahren Revolution nichts gelernt hat. Gegen diese Linie muß ein rücksichtsloser Kampf geführt werden, sonst ist die 3. Internationale verloren. Wir dürfen kein Jota von unseren Leitsätzen ablassen! Wir müssen sagen: Schluß damit! Wir würden uns keine 3½ Wochen, viel weniger 3½ Jahre gehalten haben, hätten wir nicht von Anfang an nicht nur einen Kampf gegen die Zentralen, sondern auch einen rücksichtslosen Kampf gegen die Anarchisten geführt. Was wir hier hören, ist und altbekannt, es sind die Phrasen der Sozialrevolutionäre. Bei uns sitzen von denen eine gewisse Anzahl in den Gefängnissen und verteidigen dort den Uebergang zum Kommunismus und den Uebergang von der Passivität zur Aktivität!!! Wir dürfen nicht dulden, daß Leute auftreten, die über Grundsätze schweigen. Solche Leute dulden wir bei uns nicht innerhalb der Partei. Wahrlich ist jemand bereit, daß wir solche Leute lieber im Gefängnis halten als in Freiheit!! Anders ist es nicht möglich. Die Diktatur des Proletariats kann nur bestehen im Kampf gegen solche Phrasen und Abänderungsanträge. Wir dürfen jetzt nicht nur mehr die Zentristen sagen, das ist langweilig, ist schon ein Sport geworden, jetzt müssen wir lernen, diskutieren."

Lenin sagt heute in einem Artikel über Parteisäuberung, der in allen Zeitungen steht, die der 3. Internationale erreichbar sind:

„Als auf eine besondere Aufgabe der Parteisäuberung möchte ich noch auf die Säuberung von den gewissen Menschenwitz hinweisen. Meines Dafürhaltens sollte man auf den Menschenwitz, die nach Anfang 1918 in die Partei eintraten, ausnahmslos nicht mehr als den hundertsten Teil in der Partei lassen und auch dies nur nach drei- und vierfacher Kontrolle jedes einzelnen. Warum? Weil die Menschenwitz als Strömung in der Periode 1918 bis 1921 zwei ihrer Haupteigenschaften bewiesen: Die erste, die geschickte Anpassung an die unter den Arbeitern herrschende Richtung; die zweite, daß noch geschickteres, eifrichtige und überzeugte Dienen gegenüber dem Weißgardistentum, ein Verhalten, das gleichzeitig mit den Worten der Verleugnung in der Tat eine Unterstützung der Weißgardisten darstellt. Beide Eigenschaften erfolgen aus der ganzen Geschichte des Menschewismus."

Wir wollen uns bei unserer Stellungnahme damit begnügen, daß wir diese Dokumente wiedergegeben.

Genossen!

Uebt Solidarität mit den Opfern des Klassenkampfes!

Die Bourgeoisie hat Tausende in Ketten gelegt. Sie darben und schmachten hinter Zuchthausmauern.

Tausende irren gejagt, gehetzt durchs Land, zerlumpt, bald hier, bald dort.

Ihre Frauen und Kinder leiden bittere Not und grenzenloses Elend.

Und weiter wütet der weiße Schrecken und fordert immer neue Opfer.

Genossen! Dies ein Mahnruf!

Gedenkt der Opfer des proletarischen Kampfes!

Heilt Hunger, Not und Elend lindern!

Tut Eure proletarische Pflicht!

Sammelt unentwegt und unermüdlich in den Betrieben und bei allen Zusammenkünften!

Helft uns! Gebt! Sammelt!

Vereinigte Revol. Unterstützungskommission

Postscheckkonto Berlin NW 7. Nr. 116 495 Kurt Andrießen, Berlin O 34.

Alle bisher für die Unterstützungskommission auf Postscheckkonto Nr. 106 000 Johann Utzelmann, Berlin, Wiener Straße 20, eingezahlten Gelder sind umsetzt auf Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 116 495 Kurt Andrießen, Berlin O 34, einzuzahlen.

Aus der Partei

Bezirkskonferenz Westsachsen der KAP. und KAJ.

K. Am Sonntag, den 9. d. Mts., fand in Zwickau eine kombinierte Bezirkskonferenz der KAP. und KAJ. statt. Sie war schlecht besucht, denn eine ganze Anzahl von Ortsgruppen hatten sich aus finanziellen Gründen entschuldigt. Vertreten waren die Gruppen Zwickau, Chemnitz, Hohenstein-Ernstthal, Oberrothenbach.

Der 1. Punkt war eine kurze Skizzierung der „weltpolitischen Lage" und der Aufgaben, die unserer harren.

Im Anschluß daran wurde die wichtigste Frage auf der Konferenz behandelt: Die Tätigkeit der Partei und ihre Stellung zur KAJ. Hierbei zeigte es sich, die notwendige Konferenz war, und es war gut zu bedauern, daß so wenige Gruppen hier waren. Festgestellt wurde, daß die Einheitsapostel der KAJ. eine große Bresche im Bezirk geschlagen haben, und daß die Verwirrung ebenso groß ist. Jetzt hat man aus der „Einheitsorganisation" berüchtigte Mitglieder ausgeschlossen wegen der Zugehörigkeit zur KAJ., andere sollen folgen. Die revolutionäre Tätigkeit der Einheitsmänner ist nach den Berichten, die gegeben wurden, noch nicht weit her. Zu bemerken wäre noch insbesondere, daß Mitglieder der KP. und USP. bisher noch nicht ausgeschlossen wurden und daß das selbstverständlich recht inkonsequent ist. Die Konferenz hat daraus einmütig die Schlüsse gezogen, daß es notwendig ist, daß die Partei aus ihrer Passivität herausritt, intensiv den Bezirk bearbeitet und aufsaugt, in ihren eigenen Reihen die notwendige Klarheit schafft, und die Genossen der Union, die noch zur Partei stehen, ebenfalls zusammengefaßt werden und weiterarbeiten.

Zu diesem Zweck werden die Vorbereitungen für eine Landeskonferenz Sachsen in Angriff genommen, die in Bälde stattfinden soll und die dann von jeder einzelnen Gruppe beschickt werden muß. Eine Bezirkskonferenz findet bereits am 16. d. Mts. für den Unterbezirk Chemnitz in Chemnitz statt.

In der weiteren Festsetzung der Tagesordnung wurden von der Jugend die speziellen Jugendfragen erledigt. Die KAJ. die in der vorhergehenden Diskussion heftige Angriffe gegen die passive Haltung der Partei geübt hatte, konnte in ihrem Bericht feststellen, daß sie in Zwickau ihre vollste Pflicht in der breiten Oeffentlichkeit erfüllt hat. Um die Finanzierung eines Delegierten zu der demnächst stattfindenden Reichskonferenz zu ermöglichen, soll versucht werden, daß die Jugend selbst Geld aufbringt, den Rest gibt die Partei. Die grundsätzlichen Fragen zur Reichskonferenz konnten im Bezirk bisher noch nicht besprochen werden, weshalb folgender Antrag angenommen wurde:

„Der Bezirk Westsachsen ist beauftragt, die Reichskonferenz noch auf 8—14 Tage hinauszuschieben, da wir bisher noch nicht in der Lage waren, alle prinzipiellen Fragen zu diskutieren, zumal auch die „Rote Jugend", die diese Themen behandelt, noch nicht in unserem Besitz ist."

Damit hatte die Konferenz ihre Tagung beendet. Hoffen wir, daß sie dazu beigetragen hat, daß der Bezirk Westsachsen wieder gesundet.

Am Sonntag, den 16. Oktober d. J., 9 Uhr vormittags findet eine

Konferenz für den Unterbezirk Chemnitz

in Chemnitz, Elisenstraße 15, statt.

Tagesordnung:

1. Das Programm der KAPD.
2. KAP. und KAJ.
3. Jugendfrage.
4. Organisatorisches.
5. Verschiedenes.

Die Konferenz wird Vorarbeiten für eine in Kürze stattfindende Landeskonferenz Sachsen leisten, sowenig die Ortsgruppen heute schon auswärtsam gemacht werden.

Revolutionäre Pflicht jeder Gruppe im Unterbezirk ist es, am Sonntag zu erscheinen.

Die Unterbezirksleitung.

Verantwortlicher Redakteur A. Barsch, Berlin. Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. Inhaber: Emil Schubert, Charlottenburg. Druck: Max Kaster, Berlin, Alexandrinenstraße 110.

Preis 50 Pf.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich, — in Berlin durch die Berliner Bezirksorganisationen, im Stadtbezirk und durch den Verlag: Berlin SW. 19, Lindenberger Straße 6.

Redaktion u. Verlag: Berlin SW. 19, Lindenberger Straße 6. Geöffnet: täglich von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Postscheck: für Berlin: Berlin NW. 7 Nr. 40000; für auswärts: Berlin NW. 7 Nr. 100000. — Versand unter Streifband: für Deutschland 5,50 Mk. monatlich, — nach dem Ausland 8,— monatlich.

Was ist zu tun?

Int. Instituut Soc. Geschiedenis Amsterdam

London, den 12. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Kongresses für wirtschaftliche Wiederherstellung und Weltfrieden erklärte der englische Bergarbeiterpräsident O. Hollis:

„Ich bin mir bewußt, daß die Kreise im Saale [illegible] Wiederherstellung [illegible] Wenn wir [illegible] Wenn wir [illegible] Wenn wir

Partei zu werben, nicht gleichbedeutend mit der Preisgabe unserer kommunistischen Prinzipienreinheit? Die Gefahr des Opportunismus ist durchaus nicht beseitigt, das Wachsen einer Organisation schließlich, die wir wollten wir dem notwendigen Wachstum unserer Partei bei den Prinzipien der Zahlen um jeden Preis gegenüberlegen, wie es durch die dritte Internationale geschehen, dann hätte die Besorgnis einen Grund. Aber wenn wir größer werden wollen an Zahl, dann wahrscheinlich nicht in dem Sinne, daß wir sozialdemokratische Massen es blos aufnehmen, die ein Lippenbekenntnis zum Kommunismus ablegen. Es wird doch wohl niemand leugnen, daß der Ziele der Bolschewiki, die sowjetrussischen Boden stehen und unser Ziel als die richtige anerkennen, um ein beträchtliches größer als die Zahl der bei uns organisierten Mitglieder. Wir sind fest im Glauben, daß zu dieser Minorität viele Elemente gehören, die heute noch der Mitgliedschaft einer anderen Organisation in der Tasche tragen. Wenn der Opportunismus fortgesetzt dem Einfluß des Opportunismus dem Nationalismus überlassen die wir jetzt so oft mit Recht beklagen, alles daran zu setzen, die Partei aber schließlich unter den revolutionären Einfluß der KPD. zu bringen?

Wenn wir so verfahren, so gelangen wir heute zu einer „kommunistischen" Massenpartei im Stile der Moskauer Internationale, in der die sozialreformistischen Elemente bei weitem den Ausschlag geben, sondern zu einer zahlenmäßig starken Partei, die wirklich ganz und gar aus kommunistischen Proletariern besteht. In Rußland der Bolschewismus ein ganzes Volk dirigieren und zum Siege führen. In Westeuropa mit seinen ganz anderen Massenverhältnissen und bei der gewaltigen politischen, wirtschaftlichen und vor allem ideellen Macht der Bourgeoisie wird nur eine innerlich feste, aber auch zahlenmäßig bedeutende revolutionäre Partei in der Lage sein, den Reformismus der Gewerkschaften und der parlamentarisch-gewerkschaftlichen Parteien erfolgreich die Wege zu halten.

Die Angst vor dem Opportunismus in den eigenen Reihen ist gerade kein Beweis von innerer Stärke. Wir müssen den Mut haben, eine wirklich große Partei zu werden. Dann brauchen wir den Opportunismus nicht zu fürchten. Die viel größere Gefahr besteht jedenfalls darin, daß wir vor lauter Angst um die Bewahrung der Prinzipienreinheit auf das Niveau einer Sekte oder eines politischen Diskutierklubs gerathen. Damit wäre der Proletarischen Revolution sicherlich nicht gedient. Wohl aber mit einer großen antiparlamentarischen und antigewerkschaftlichen Partei, die sich organisch zu einer Massenpartei von kommunistisch-revolutionären Proletariern entwickelt. Wir sehen keinen anderen Weg, der uns den Sieg der Revolution gewährleistet, kein wirksameres Mittel zum Schutze der kommenden Revolution.

Politische Rundschau
Schwätzer

Die oberschlesische „Arbeiter" und die bereits gekennzeichnete Regierungsneubildung hat der KPD. ein unerhörtes Maß von Druckerschwärze gekostet. Die KPD. mit ihrer „Roten Fahne" hat anscheinend selbst das Gefühl, daß sie von niemand mehr ernst genommen wird, sie selbst inbesondere, um nicht vergessen zu werden, den politischen Clown, den parlamentarischen Hofnarren. Die KPD. hat vor kurzem noch für Witch dementiert, und wirft jetzt der Regierung vor, sie wäre der Blutbeller für Witch. Da die KPD. dies jetzt erst entdeckt, wäre es immerhin interessant zu erfahren, die was dann die KPD. für „Verkehrt bei Witch" mit denen die KPD. sich einbrüderlich einverstanden erklärte, hielt.

Die parlamentarische Partei muß die KPD. denn auch Stellung für oder gegen die Regierung nehmen. Sie ist dies wieder in der Form, die ihr zukommt. In ihrer Abendausgabe vom Donnerstag, den 13 d. Mts. nimmt sie sich alle ihre parlamentarischen Bruderparteien vor, sie schreibt da:

„Das Blatt der Deutschen Volkspartei stimmt selbstverständlich in das Blutrichtergeschrei ein. Das kann aber nicht [illegible] daß die Glasnepartei an dem Gebiet [illegible] ist. Es ist [illegible] Ordnung ist zweifelhaft christlich. Die die [illegible] auf den Schlachten kommt, daß das Großkapital ein Interesse daran hat, blos zu erzählen wird jedem unmöglich sein, außer den „richtigsten" Vertretern von der KPD.

[illegible] Nachdem die KPD. sich nun selbst genug ausgeschrieben hat, bei der sich zugleich der Möglichkeit einer sachlichen Stellungnahme bereitet und [illegible] Diesem Augenblick hält es das Gitnachblatt, die „Deutsche Freiheit" zu schaffen, sie schreibt in ihrer Morgenausgabe:

Kommunistische Gefahr
Eigene Drahtmeldung
A. Genf, 13. Oktober.

„Aus den hier eingetroffenen deutschen Zeitungen erfährt man mit Erstaunen, daß [illegible] Kommunisten [illegible] deutsche Oeffentlichkeit in den letzten Tagen in Angst und Aufregung geraten worden ist. Im [illegible] deutscher Blätter wird die Lebensgefahr [illegible] Gefahr [illegible] Ordnung [illegible] Kommunismus [illegible] Ordnung [illegible] Kommunismus [illegible] Ordnung [illegible] Kommunismus

Ausland

Die Washingtoner Abrüstungs-Konferenz und das Problem des Stillen Ozeans

[illegible]

Eine staatliche Kreditbank in Sowjetrußland

Moskau, 13. Oktober. Das Zentralexekutivkomitee hat in seiner neuen Session das Dekret des Rates der Volkskommissare über die Gründung einer staatlichen Bank zwecks Förderung der Industrie und der Landwirtschaft bestätigt. Der Volkskommissar für Finanzen ist mit der sofortigen Durchführung des Dekrets beauftragt. Die Bank soll bereits am 15. November d. J. ihre Tätigkeit aufnehmen. Aus dem Staatsfonds sind 2000 Millionen Rubel als Grundkapital der Bank angewiesen. Zum Leiter der neuen Bank ist Herr Iron Schelmann ernannt, der das demokratisch-Aktionärs-Kommissariat leitet. Herr Schelmann erklärte, die Bank, die Staats-Entwicklung, ihre Tätigkeit der Entwicklung der Industrie, die Handelsbetriebe einschließen, die sogar [illegible] nach jeder Richtung hin geschaffen ist, ein [illegible] Bedürfnis gegen es nicht mehr notwendig erscheint.

Die neue kühle Welle am internationalen politischen Himmel ist die Eisle-Opern-Frage. China verlangt Mukden; die [illegible] Russland das Wettrüsten von Japan gewinnen Schutzing. China [illegible] sich entschieden, die japanischen Vorschläge zur Regelung der Frage anzunehmen. Dieser ist ein höchst politischer Moment für England und Frankreich, weil sie in dieser Frage durch den Versailler Friedensvertrag gebunden sind, während die Vereinigten Staaten dort freie Hand haben. Der Konflikt, welcher daraus entstehen könnte, wäre sehr fatal, doch hofft man noch immer, daß es der amerikanischen Regierung gelingen möchte, China zu „Vernunft" zu bewegen.

Der aufmerksame Proletarier mag wohl die Notwendigkeit einer Weltabrüstungskonferenz als Ehrenrettung einsehen. Der ist es so viel einfachstes und richtig, was das Kapital ihm vorgekritt! Wenn einige Zeitungsmachrichten nur so nebenbei erwähnen, daß auch die Land- und Seekräfte zur Erörterung kommen werden, so heißt das, daß hier der eigentliche Sinn der Konferenz ist. Um diese Flüchen oder Abrüsten zu benennen, benennt man seine Weltkonferenz. Diese Regelung ist aber ein wirtschaftlichen und politischen internationalen Zusammenhängen abhängig und regelt sich von selbst auf Grund der materiellen Notwendigkeit. Viel wichtiger ist es aber, darüber zu diskutieren, warum in den Ländern der Sieger, besonders in Amerika und England die Arbeitslosenzahlen, das Anhängen der Industrieunternehmen, die folgende Not und Armut der Massen in allerärgster Form — noch schon bei Einsetzen des Winterfrostes — in eine sehr akute und unmittelbar für das Kapital gefährliche Phase zu treten drohen, und weder die politischen noch diplomatischen Hauptlinge der ganzen internationalen Kapitalistenpsychosis, das Ausmaß aus diesem weltwirtschaftlichen Debel wissen. Da, die Zeiten sind sehr ernst für das internationale Großkapital — und es ist auf der Hut. Leider kann man dasselbe vom internationalen Proletariat nicht sagen. Aber der Druck der Not und des Elends, zusammen mit früheren bitteren Erfahrungen könnten doch vielleicht Wunder wirken. Die Konferenz wird über Mittel und Wege beraten, die zahlreichen Arbeiter niederzuhalten.

Eine staatliche Kreditbank in Sowjetrußland

Moskau, 13. Oktober. Das Zentralexekutivkomitee hat in seiner neuen Session das Dekret des Rates der Volkskommissare über die Gründung einer staatlichen Bank zwecks Förderung der Industrie und der Landwirtschaft bestätigt. Der Volkskommissar für Finanzen ist mit der sofortigen Durchführung des Dekrets beauftragt. Die Bank soll bereits am 15. November d. J. ihre Tätigkeit aufnehmen. Aus dem Staatsfonds sind 2000 Millionen Rubel als Grundkapital der Bank angewiesen. Zum Leiter der neuen Bank ist Herr Iron Schelmann ernannt, der das demokratisch-Aktionärs-Kommissariat leitet. Herr Schelmann erklärte, die Bank, die Staats-Entwicklung, ihre Tätigkeit der Entwicklung der Industrie, die Handelsbetriebe einschließen, die sogar [illegible] nach jeder Richtung hin geschaffen ist, ein [illegible] Bedürfnis gegen es nicht mehr notwendig erscheint.

Die neue kühle Welle am internationalen politischen Himmel ist die Eisle-Opern-Frage. China verlangt Mukden; die [illegible] Russland das Wettrüsten von Japan gewinnen Schutzing. China [illegible] sich entschieden, die japanischen Vorschläge zur Regelung der Frage anzunehmen. Dieser ist ein höchst politischer Moment für England und Frankreich, weil sie in dieser Frage durch den Versailler Friedensvertrag gebunden sind, während die Vereinigten Staaten dort freie Hand haben. Der Konflikt, welcher daraus entstehen könnte, wäre sehr fatal, doch hofft man noch immer, daß es der amerikanischen Regierung gelingen möchte, China zu „Vernunft" zu bewegen.

Der aufmerksame Proletarier mag wohl die Notwendigkeit einer Weltabrüstungskonferenz als Ehrenrettung einsehen. Der ist es so viel einfachstes und richtig, was das Kapital ihm vorgekritt! Wenn einige Zeitungsmachrichten nur so nebenbei erwähnen, daß auch die Land- und Seekräfte zur Erörterung kommen werden, so heißt das, daß hier der eigentliche Sinn der Konferenz ist. Um diese Flüchen oder Abrüsten zu benennen, benennt man seine Weltkonferenz. Diese Regelung ist aber ein wirtschaftlichen und politischen internationalen Zusammenhängen abhängig und regelt sich von selbst auf Grund der materiellen Notwendigkeit. Viel wichtiger ist es aber, darüber zu diskutieren, warum in den Ländern der Sieger, besonders in Amerika und England die Arbeitslosenzahlen, das Anhängen der Industrieunternehmen, die folgende Not und Armut der Massen in allerärgster Form — noch schon bei Einsetzen des Winterfrostes — in eine sehr akute und unmittelbar für das Kapital gefährliche Phase zu treten drohen, und weder die politischen noch diplomatischen Hauptlinge der ganzen internationalen Kapitalistenpsychosis, das Ausmaß aus diesem weltwirtschaftlichen Debel wissen. Da, die Zeiten sind sehr ernst für das internationale Großkapital — und es ist auf der Hut. Leider kann man dasselbe vom internationalen Proletariat nicht sagen. Aber der Druck der Not und des Elends, zusammen mit früheren bitteren Erfahrungen könnten doch vielleicht Wunder wirken. Die Konferenz wird über Mittel und Wege beraten, die zahlreichen Arbeiter niederzuhalten.

[illegible]

Mitteilungen

KPD. Hamburg-Altona.

Altona. Dienstag, den 18. Oktober, abends 7½ Uhr Versammlung bei Grelle, Gr. Bergstraße 108. Vortrag: Die politische Lage und die Aufgaben der KPD.

Distrikt Barmbek. Dienstag, den 18. Oktober, abends 7½ Uhr Versammlung bei Ohmes, Echt Hamburger und Hesser-Straße. Wichtige Tagesordnung. Alle Mitglieder müssen erscheinen!

Distrikt Hammerbrook. Die nächste Versammlung findet am Dienstag, 25. Oktober, bei Krohne, Wendenstraße 25, statt. Tagesordnung: Die Erwerbslosenfrage.

Distrikt Altona-Nordwest. Nächste Versammlung am 21. Oktober, bei Gauerhof, Bahrenfeldstraße 42. Tagesordnung: Die Einheitsfront des Proletariats.

Gäste sind in allen Versammlungen willkommen!

Groß-Berlin

Sämtliche Referenten und Diskussionsredner in Pflicht am 22. Oktober, abends 6 Uhr, in der Schule Gipsstraße bestimmt erscheinen.

Alle arbeitslosen Mitglieder

der KPD., SPD. und FAU., die am Sonntag, den 17. Oktober 1921, an einer Demonstration teilgenommen haben, müssen sofort sich an Mont